Gedichte

Musik, Rhythmus,und

Moderne Interpretation



[Christian Morgenstern](https://www.bog-ide.dk/produkt/3777145/christian-morgenstern-fisches-nachtgesang)

Frau „Gattungen“ Systime iBog

**Begriffskarte Lyrik**

* 

**Definition**

Lyrik beschreibt Gefühle, Stimmungen und Reflexionen. Die Form ist konzentriert und meistens kurz. Lyrik benutzt Strophen, Verse, Reim, Rhythmus und Metrik. Die Klangseite ist neben dem Text sehr wichtig in dieser Gattung. Gedichte werden oft vertont. Das Wort Lyrik ist mit dem Instrument Lyra verbunden.

**Handlung**

Man unterscheidet zwischen lyrischen und epischen Gedichten.

Das lyrische Gedicht beschreibt eine bestimmte Situation, ein Erlebnis oder Gefühl. Etwas Allgemeines und oft Abstraktes wird ausgedrückt.

Das epische Gedicht erzählt dagegen eine Handlung, oft mit einem dramatischen Inhalt. Häufig geht es um eine wirkliche Situation, und der Inhalt ist somit konkret.

**Komposition**

Die äußere Komposition: Im Layout ist das Gedicht aus Strophen aufgebaut.

Die Strophen können eine regelmäßige oder unregelmäßige Länge haben. Die ältere, klassische Lyrik hat eher einen regelmäßigen Aufbau, während modernistische Gedichte eher von unregelmäßiger Strophenlänge sind. Auch die Länge der Verse variiert.

Die innere Komposition: In lyrischen Gedichten bestimmen die Gefühle des lyrischen Ichs oft die innere Entwicklung des Gedichts. Diese Verdichtung der Stimmungen wird oft durch Wiederholungen, Reime, Symbole und Metaphern geschaffen. In epischen Gedichten kann ein konkreter Handlungsverlauf den Aufbau formen.

**Zeit, Ort, Raum**

Die Zeit ist oft eine abstrakte Zeit. Der Dichter beschreibt einen allgemeinen Zustand und gibt ein Beispiel davon, wie das Leben aussehen kann. In epischen Gedichten ist die Zeitebene konkreter.

Der Raum kann abstrakt oder konkret sein. Es gibt meistens:

* eine Realebene (die wirkliche Welt)
* eine Bildebene (eine abstrakte Traum- und Phantasiewelt mit vielen Symbolen)

Ein lyrisches Gedicht bewegt sich überwiegend auf der Bildebene, während das epische Gedicht eher auf der Realebene spielt.

**Personen**

Der Erzähler ist meistens ein lyrisches Ich, das seine Gefühle und Stimmungen beschreibt. In Gedichten mit einem epischen Verlauf kann das Ich auch zu den handelnden Personen gehören. Manchmal kann auch eine Gruppe die Stimme tragen.

Auch andere Personen können auftreten, die eine Funktion für die Aussage des Ichs haben.

**Erzähler und Erzählperspektive**

Ein lyrisches Ich, das die Perspektive trägt (1. Person Singular).

Auch ein kollektives „wir" kann erzählen (1. Person Plural).

**Sprache und Stil**

Das Gedicht hat als Grundelemente Strophen mit Versen, die unterschiedlich lang und regelmäßig sein können. (Seht unter Komposition).

Wichtig sind außerdem:

* Reime
* Rhythmus
* Metrik
* Symbole
* Metaphern
* Beseelung
* Personifikation

Das lyrische Gedicht benutzt viele Adjektive und Substantive; das epische eher viele Verben.

**Inhalt und Themen**

Das lyrische Gedicht beschreibt eine existentielle Situation und zeigt etwas Allgemeingültiges über das Leben, z. B. über Glück, Sehnsucht, Wut, Angst, Liebe und Trauer.

Das epische Gedicht beschreibt oft auch konkrete Ereignisse, z. B. politische Begebenheiten. Untergattungen wie Kirchenlieder oder Schmählieder haben eine konkrete Botschaft. Poetry Slam ist eine besondere Gattung mit Fokus auf „das gesprochene Wort".

**1. Definition: Was ist Lyrik?**

1. Lest über die Merkmale der Lyrik und entscheidet dann, ob folgende Aussagen richtig oder falsch sind. Korrigiert bitte die Aussagen, wenn sie falsch sind.

|  |
| --- |
| **Aussage** |
| 1. Lyrik basiert immer auf Fakten.
 |
| 1. Lyrik wird oft mit Musik verbunden.
 |
| 1. Ein Gedicht ist eine lange Erzählung.
 |
| 1. Ein Gedicht benutzt meistens Reime und Rhythmus.
 |
| 1. Das lyrische Ich beschreibt Gefühle und Stimmungen.
 |
| 1. Ein Gedicht wird meistens in der 3. Person erzählt.
 |
| 1. Gedichte spielen nur auf der Realebene.
 |
| 1. Die Spannung folgt einer bestimmten Spannungskurve.
 |
| 1. Gedichte spielen immer an einem konkreten Ort.
 |
| 1. Ein Gedicht hat immer einen Plot.
 |
| 1. Bildsprache mit Symbolen und Metaphern ist wichtig.
 |
| 1. Ein Gedicht besteht aus Akten und Szenen.
 |
| 1. Ein lyrisches Gedicht beschreibt eine existentielle Situation.
 |
| 1. Ein episches Gedicht erzählt eine Handlung.
 |

1. Macht eine Zusammenfassung mit lauter richtigen Aussagen über Lyrik. Die falschen Sätze müssen also korrigiert werden.

**2. Wer ist wer?**

Folgende Personen sind wichtig, wenn man mit Lyrik zu tun hat. Verbindet die Personen in der linken Spalte mit der richtigen Definition.

| **Person** | **Definition** |
| --- | --- |
| 1. Ein Dichter ist …
 |  |
| 1. Ein Schriftsteller ist …
 |  |
| 1. Ein Ich-Erzähler ist …
 |  |
| 1. Eine Hauptfigur ist …
 |  |
| 1. Ein Protagonist ist …
 |  |
| 1. Ein Lyriker ist …
 |  |
| 1. Leser sind …
 |  |
| 1. Das lyrische Ich ist …
 |  |
| 1. Ein Antagonist ist …
 |  |

a. eine Person, die das Schreiben als Beruf hat. b. eine Person, die in Lyrik und Epik der 1. Person erzählt. c. ein lateinisches Wort für den Gegner der Hauptperson. d. eine Person, die die tragende Rolle spielt. e. das Ich in einem Gedicht. Kann mehr oder weniger deutlich sein. f. Personen, die Gedichte lesen. g. eine Person, die Gedichte schreibt. h. das lateinische Wort für eine Hauptperson. i. eine Person, die in Versen und in einer lyrischen Sprache schreibt.

 **Das lyrische und das epische Gedicht im Vergleich**

|  |  |
| --- | --- |
| **Das lyrische Gedicht** | **Das epische Gedicht** |
| Stimmungen und Gefühle | Handlung und Erzählung |
| Oft abstrakt, unabhängig von der Realität | Konkret, von der Realität abhängig |
| Personen als „Beispiele" vom Leben | Konkrete Personenbeschreibungen |
| Zeit- und ortlos | Konkrete Zeit- und Ortsangaben |
| Ahistorisch | Historisch gebunden |
| Die Natur als Gefühlszustand | Die Natur als Wirklichkeit |
| Eine Verdichtung von Stimmungen | Ein chronologischer Verlauf |
| Bildsprache: Symbole, Metaphern, Beseelungen usw. | Metaphern, die den Inhalt deutlich machen |
| Viele Adjektive und Substantive | Viele Verben |
| Reim, Rhythmus | Seltener Reim und Rhythmus |
| Der Zusammenhang nicht immer logisch | Logischer Zusammenhang |

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

*Erlkönig*

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

Es ist der Vater mit seinem Kind;

er hat den Knaben wohl in dem Arm,

er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? —

Siehst Vater, du den Erlkönig nicht?

Den Erlkönig mit Kron’ und Schweif? —

Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir!

Gar schöne Spiele spiel’ ich mit dir;

manch bunte Blumen sind an dem Strand,

meine Mutter hat manch gülden Gewand."

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,

was Erlenkönig mir leise verspricht? —

Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:

In dürren Blättern säuselt der Wind.

"Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?

Meine Töchter sollen dich warten schön;

meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,

und wiegen und tanzen und singen dich ein."

Mein Vater, mein Vater und siehst du nicht dort

Erlkönigs Töchter am düstern Ort? —

Mein Sohn, mein Sohn, ich seh’ es genau:

Es scheinen die alten Weiden so grau.

"Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;

und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt."

Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!

Erlkönig hat mir ein Leids getan! —

Dem Vater grauset’s, er reitet geschwind,

er hält in den Armen das ächzende Kind,

erreicht den Hof mit Mühe und Not;

in seinen Armen das Kind war tot.

<https://youtu.be/JS91p-vmSf0?si=B8mgbWn_tpskCFVE>

Dalai Lama

Rammstein

Ein Flugzeug liegt im Abendwind
An Bord ist auch ein Mann mit Kind
Sie sitzen sicher, sitzen warm
Und gehen so dem Schlaf ins Garn

In drei Stunden sind sie da
Zum Wiegenfeste der Mama
Die Sicht ist gut, der Himmel klar

Weiter, weiter ins Verderben
Wir müssen leben, bis wir sterben
Der Mensch gehört nicht in die Luft
So der Herr im Himmel ruft
Seine Söhne auf dem Wind
"Bringt mir dieses Menschenkind"

Das Kind hat noch die Zeit verloren
Da springt ein Widerhall zu Ohren
Ein dumpfes Grollen treibt die Nacht
Und der Wolkentreiber lacht
Schüttelt wach die Menschenfracht

Weiter, weiter ins Verderben
Wir müssen leben, bis wir sterben
Und das Kind zum Vater spricht
"Hörst du denn den Donner nicht?"
"Das ist der König aller Winde
Er will mich zu seinem Kinde"

Aus den Wolken tropft ein Chor
Kriecht sich in das kleine Ohr
(Aus den Wolken tropft ein Chor)
(Kriecht sich in das kleine Ohr)

Komm her, bleib hier
Wir sind gut zu dir
Komm her, bleib hier
Wir sind Brüder dir

Der Sturm umarmt die Flugmaschine
Der Druck fällt schnell in der Kabine
Ein dumpfes Grollen treibt die Nacht
In Panik schreit die Menschenfracht

Weiter, weiter ins Verderben
Wir müssen leben, bis wir sterben
Und zum Herrgott fleht das Kind
"Himmel, nimm zurück den Wind
Bring uns unversehrt zu Erden"

Aus den Wolken tropft ein Chor
Kriecht sich in das kleine Ohr
(Aus den Wolken tropft ein Chor)
(Kriecht sich in das kleine Ohr)

Komm her, bleib hier
Wir sind gut zu dir
Komm her, bleib hier
Wir sind Brüder dir

Der Vater hält das Kind jetzt fest (komm her)
Hat es sehr an sich gepresst (bleib hier)
Bemerkt nicht dessen Atemnot (wir sind gut zu dir)

Doch die Angst kennt kein Erbarmen (komm her)
So der Vater mit den Armen (bleib her)
Drückt die Seele aus dem Kind (wir sind Brüder dir)
Diese setzt sich auf den Wind und singt

Komm her, bleib hier
Wir sind gut zu dir
Komm her, bleib hier
Wir sind Brüder dir

Komm her, bleib hier
Wir sind gut zu dir
Komm her, bleib hier
Wir sind Brüder dir

<https://www.youtube.com/watch?v=xv2_voL4-sc>

Friedrich Schiller :

Ode an die Freude

**“Ode an die Freude”**

O Freunde, nicht diese Töne!
Sondern laßt uns angenehmere
anstimmen und freudenvollere!

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer’s nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott!

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt’gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Seid umschlungen, Millionen.
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder! Über’m Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.
Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such’ ihn über’m Sternenzelt!
Über Sternen muß er wohnen.

https://www.youtube.com/watch?v=VQzTtqW7yFc

Musik: Ludwig van Beethoven

Heinrich Heine (1797–1856)

*Ich weiß nicht was soll es bedeuten*

Ich weiß nicht was soll es bedeuten,

Daß ich so traurig bin;

Ein Märchen aus alten Zeiten,

Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,

Und ruhig fließt der Rhein;

Der Gipfel des Berges funkelt

Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet

Dort oben wunderbar;

Ihr goldnes Geschmeide blitzet,

Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme

Und singt ein Lied dabei;

Das hat eine wundersame,

Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe

Ergreift es mit wildem Weh;

Er schaut nicht die Felsenriffe,

Er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen

Am Ende Schiffer und Kahn;

Und das hat mit ihrem Singen

Die Lore-Ley getan.

<https://www.youtube.com/watch?v=d8_QotuhPSk>

Musik Friedrich Silcher (1789-1860)

**Die schlesischen Weber**

Das Gedicht „**Die schlesischen Weber**“ von *Heinrich Heine*.

Im düstern Auge keine Träne
Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne:
Deutschland, wir weben dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch -
  Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten
In Winterskälte und Hungersnöten;
Wir haben vergebens gehofft und geharrt -
Er hat uns geäfft, gefoppt und genarrt -
  Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem König, dem König der Reichen,
Den unser Elend nicht konnte erweichen
Der den letzten Groschen von uns erpreßt
Und uns wie Hunde erschießen lässt -
  Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem falschen Vaterlande,
Wo nur gedeihen Schmach und Schande,
Wo jede Blume früh geknickt,
Wo Fäulnis und Moder den Wurm erquickt -
  Wir weben, wir weben!

Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht,
Wir weben emsig Tag und Nacht -
Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch,
  Wir weben, wir weben!

<https://www.youtube.com/watch?v=IxSkgIup_0k>

Bertolt Brecht

**DIE MORITAT VON MACKIE MESSER**

Und der Haifisch, der hat Zähne
Und die trägt er im Gesicht
Und Macheath, der hat ein Messer
Doch das Messer sieht man nicht.

Und es sind des Haifischs Flossen
Rot, wenn dieser Blut vergießt
Mackie Messer trägt ’nen Handschuh
Drauf man keine Untat liest.

An der Themse grünem Wasser
Fallen plötzlich Leute um
Es ist weder Pest noch Cholera
Doch es heißt: Mackie geht um.

An’nem schönen blauen Sonntag
Liegt ein toter Mann am Strand
Und ein Mensch geht um die Ecke
Den man Mackie Messer nennt.

Und Schmul Meier bleibt verschwunden
Und so mancher reiche Mann
Und sein Geld hat Mackie Messer
Dem man nichts beweisen kann.

Jenny Towler ward gefunden
Mit ’nem Messer in der Brust
Und am Kai geht Mackie Messer
Der von allem nichts gewußt.

Wo ist Alfons gleich, der Fuhrherr?
Kommt er je ans Sonnenlicht?
Wer es immer wissen könnte
Mackie Messer weiß es nicht.

Und das große Feuer in Soho
Sieben Kinder und ein Greis
In der Menge Mackie Messer, den
Man nichts fragt, und der nichts weiß.

Und die minderjähr’ge Witwe
Deren Namen jeder weiß
Wachte auf und war geschändet
Mackie welches war dein Preis?

Dreigroschenoper. Musik Kurt Weill

<https://www.youtube.com/watch?v=SG1F65ubIaw>

**Biermann, Wolf: Die Stasi-Ballade**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|

|  |  |
| --- | --- |
| Portre of Biermann, Wolf | [**Biermann, Wolf**](https://www.babelmatrix.org/works/de-all/Biermann%2C_Wolf-1936) |

 |

|  |
| --- |
| **Die Stasi-Ballade (German)**1Menschlich fühl ich mich verbundenmit den armen Stasi-Hunden 1die bei Schnee und Regengüssenmühsam auf mich achten müssendie ein Mikrophon einbautenum zu hören all die lautenLieder, Witze, leisen Flücheauf dem Clo und in der Küche– Brüder von der Sicherheitihr allein kennt all mein LeidIhr allein könnt Zeugnis gebenwie mein ganzes Menschenstrebenleidenschaft lich zart und wildunsrer großen Sache giltWorte, die sonst wärn verschollnbannt ihr fest auf Tonbandrollnund ich weiß ja: Hin und wiedersingt im Bett ihr meine Lieder– dankbar rechne ich euchs an:die Stasi ist mein Ecker  die Stasi ist mein Ecker    die Stasi ist mein Eckermann 2                2Komm ich nachts alleine malmüd aus meinem Bierlokalund es würden mir auflauernirgendwelche groben Bauerndie mich aus was weiß ich fürGründen schnappten vor der Tür– sowas wäre ausgeschlossendenn die grauen Kampfgenossenvon der Stasi würden – wetten?! –mich vor Mord und Diebstahl rettendenn die westlichen Gazetten 3würden solch Verbrechen – wetten?! –Ulbricht 4 in die Schuhe schieben(was sie ja besonders lieben!)dabei sind wir Kommunistenwirklich keine AnarchistenTerror (individueller)ist nach Marx 5 ein grober Fellerdie Stasi ist, was will ich mehrmein getreuer Leibwäch  mein getreuer Leibwäch    mein getreuer Leibwächter3Oder nehmen wir zum Beispielmeinen sexuellen Freistilmeine Art, die so fatal warund für meine Frau ne Qual warnämlich diese ungeheuerdumme Lust auf Abenteuer– seit ich weiß, daß die Genossenwachsam sind, ist ausgeschlossendaß ich schamlos meine Pfläumenpflücke von diversen Bäumendenn ich müßte ja riskierndaß sie alles registriernund dann meiner Frau serviernsowas würde mich geniernalso spring ich nie zur Seitspare Nervenkraft und Zeitdie so aufgesparte Glutkommt dann meinem Werk zugut– kurzgesagt: die Sicherheitsichert mir die Ewig  sichert mir die Ewig    sichert mir die Unsterblichkeit4Ach, mein Herz wird doch beklommensolltet ihr mal plötzlich kommenkämet ihr in eurer raschenArt, Genossen, um zu kaschenseis zuhaus bei meinem Weibmeinen armen nackten Leibohne menschliches Erbarmengrade, wenn wir uns umarmenoder irgendwo und wannmit dem Teufel Havemann 6Wenn wir singen oder gradKonjak kippen, das wär schadach, bedenkt: ich sitz hier festdarf nach Ost nicht, nicht nach Westdarf nicht singen, darf nicht schreindarf nicht, was ich bin, auch sein– holtet ihr mich also docheines schwarzen Tags ins Lochach, für mich wär das doch fastnichts als ein verschärfter  nichts als ein verschärfter    nichts als ein verschärfter KnastNACHBEMERKUNG UND ZURÜCKNAHMEDoch ich will nicht auf die Spitzetreiben meine GalgenwitzeGott weiß: es gibt Schöneresals grad eure SchnauzenSchönre Löcher gibt es auchals das Loch von Bautzen7*Erschienen 1974 auf dem Album „aah-ja!“**...........................**1 Gemeint sind Mitarbeiter/innen des Ministerium für Staatssicherheit (¸ MfS).**2 Johann Peter Eckermann (1792–1854) war ein deutscher Dichter und enger Freund und Vertrauter von J. W. von Goethe. Er gilt als Goethes Sekretär.**3 Veraltete und heute oft ironisch verwendete Bezeichnung für Zeitung.**4 Walter Ulbricht (1893–1973) war der erste Staatsratsvorsitzende der DDR bis zur Ablösung durch Erich Honecker 1971.**5 Karl Marx (1818–1883) war ein deutscher Philosoph und Journalist. Er gilt als der einfl ussreichste Theoretiker des Sozialismus und Kommunismus.**6 Gemeint ist Robert Havemann.**7 Anspielung auf das Gefängnis in Bautzen, in dem größtenteils politische Häftlinge einsaßen.*<https://youtu.be/lBUmysTtKk4?si=Mw5hZ--rwF8y9FBD> |

Wir sind Wir

[Paul van Dyk & Peter Heppner](https://genius.com/artists/Paul-van-dyk-and-peter-heppner)

Tag um Tag, Jahr um Jahr, wenn ich durch diese Straßen geh'
Seh' ich, wie die Ruinen dieser Stadt wieder zu Häusern aufersteh'n
Doch bleiben viele Fenster leer
Für viele gab es keine Wiederkehr
Und über das, was grad noch war
Spricht man heute lieber gar nicht mehr

Doch ich frag', ich frag' mich, wer wir sind

Wir sind wir, wir steh'n hier
Aufgeteilt, besiegt und doch
Schließlich leben wir ja noch
Wir sind wir, wir steh'n hier
Das kann's noch nicht gewesen sein
Keine Zeit zum traurig sein
Wir sind wir, wir steh'n hier
Wir sind wir

Auferstanden aus Ruinen dachten wir, wir hätten einen Traum vollbracht
Vierzig Jahre zogen wir an einem Strang, aus Asche hab'n wir Gold gemacht
Jetzt ist mal wieder alles anders
Und was vorher war, ist heute nichts mehr wert
Jetzt könn'n wir haben, was wir woll'n
Aber wollten wir nicht eigentlich viel mehr?

Und ich frag', ich frag' mich, wo wir steh'n

Wir sind wir, wir steh'n hier
Wieder eins in einem Land
Superreich und abgebrannt
Wir sind wir, wir steh'n hier
So schnell kriegt man uns nicht klein
Keine Zeit zum bitter sein
Wir sind wir, wir steh'n hier
Wir sind wir

Wir sind wir
Aufgeteilt, besiegt und doch
Schließlich gibt es uns ja immer noch
Wir sind wir
Und wir werden's übersteh'n
Denn das Leben muss ja weiter geh'n

Wir sind wir
Das ist doch nur 'n schlechter Lauf
So schnell geben wir doch jetzt nicht auf

<https://www.youtube.com/watch?v=V66cr41DNnM>